

Riefen den Gayatri Fund ins
Leben: die Musiker Deva
Premal, Miten und Manose



Unsere Erde ist kein Wartesaal

Über das Geben, Nehmen und Teilen

Über äußere und innere Reisen, die Freude des Teilens berichten einige Aktive, die seit der Erdbeben-Katastrophe in Nepal für den von Deva Premal, Miten und Manose ins Leben gerufenen Gayatri Fund e.V. tätig sind.

ZUSAMMENGETRAGEN VON KURT AMERT

Deva Premal

Persönlich ist es für mich einfacher zu geben als anzunehmen. Und wenn ich mich so umschaue, sehe ich, dass das bei den Meisten von uns so ist.

Wir wollen für Niemanden eine Last sein oder Andere mit unseren Problemen belasten. Aber was dabei wirklich passiert: wir berauben Denjenigen ausgerechnet der Freude des Gebens, was wir selbst so lieben!



30 Frauen in Maghi Gaun leben jetzt als Imkerinnen. Die Honigernte steht an.

Ich stellte fest, dass, wenn ich nicht respektvoll selbst etwas annehme, dies eine verschleierte Form von Geiz ist. Warum möchte ich nicht, dass jemand anderes das gute Gefühl hat, das ich habe, wenn meine Hilfe angenommen wird?

Natürlich gibt es zu diesem Thema so viele Ebenen, und wir könnten höchstwahrscheinlich erleuchtet werden, wenn wir nur einige Jahre darüber meditierten, ☺

Kurt Amert

Auch ich tue mich leichter damit zu geben statt etwas anzunehmen. Ich habe mich manchmal sogar geschämt dafür, dass ich in der Rolle eines Gebers sein darf und mein Gegenüber in solcher Not. Wie kann Geben auf Augenhöhe geschehen, ohne die Würde des bedürftigen Menschen zu verletzen? Ich durfte im Laufe der Jahre erleben, wie sich ein Gleichgewicht einstellte, wie daraus

ein Teilen wurde. Nicht nur das! Ich bekam so viel mehr zurück durch die Liebe, die mir entgegengebracht wurde. Ich empfand Dankbarkeit dafür, dass mir dieser Mensch die Chance gab und das, was ich ohnehin im Überfluß hatte, annahm!

In besonderem Maße geschieht mir das, seit ich nach dem zerstörerischen Erdbeben in Nepal im April 2015 genau dort diesen Raum gefunden habe, in dem ich mehr von mir und über mich lerne als je zuvor. Manose, mein Freund und nepalesischer Musiker, hat mir die Tür zu seinem Land und damit zu seinen Landsleuten und direkt in ihre Herzen geöffnet. Dies war ein Ruf an mich! Wegschauen, überhören, mich nicht verantwortlich fühlen, das ging nicht! Osho's Worte in dem YouTube-Video „Don't use this planet like a waitingroom!“ bringen das auf den Punkt. Nein, ich befinde mich nicht in einem Wartesaal, in dem mich nichts ausser meine eigenen Ziele und Bedürfnisse interessieren, in welchem ich meinen Unrat für andere liegen lasse! Im Gegenteil: mir wurde ein Geschenk gemacht, mich beteiligen, einbringen zu dürfen, meine Fähigkeiten, mein Wissen und meine Möglichkeiten zu teilen, von meiner Fülle abgeben zu dürfen! Und wir leben hier doch alle in der Fülle!

Deva, Miten und Manose haben Menschen zusammengebracht, deren kreative Fähigkeiten sich wunderbar ergänzten. Der Gayatri Fund als gemeinnütziger Trägerverein entstand. Die Gayatri, eine Figur, die mit etlichen Armen und manchmal auch mehreren Köpfen dargestellt wird, wurde für mich zu einem Symbol dieses konzertierten Zusammenwirkens. Die wohl wesentlichste Kraft unseres Teams aber war und ist Eva Holmberg-Tedert aus Schweden. Sie war für alles, was von da an in Nepal geschaffen werden konnte, eine unerlässliche Hilfe. Sie wusste, wo am dringlichsten angepackt werden sollte, stellte die Verbindung zu Einheimischen her, ohne die ein Erfolg versprechendes Arbeiten nicht möglich gewesen wäre.

Im Dorf Maghi Gaun, Nuwakot, oberhalb des Flusses Trishuli, nur über eine Hängebrücke zu erreichen, 75 Kilometer von Kathmandu entfernt, sahen

wir Kinder Wasser schleppen, in Flaschen, Kannen und Kanistern, vom Fluß hoch zu den Feldern. Kinderarbeit, weil die Männer auf Arbeitsuche waren, irgendwo auf lebensgefährlichen Baustellen in Katar. Wir konnten das durch den Kauf einer Pumpe unter der Bedingung beenden, dass die Jungen und Mädchen wieder zur Schule gingen. Die zurückgebliebenen Frauen sehnten sich danach, nicht mehr ihr Dorf verlassen zu müssen, um durch Tagelöhnerarbeit zu überleben. Hier konnte ich etwas tun. Ich konnte mein Wissen weitergeben, da ich beruflich seit mehr als vierzig Jahren von und mit Imkern lebe. Eine komplette Ausrüstung mit allen



Der Gayatri Fund unterstützt die schwedische Hilfsorganisation „Society for Streetchildren“ bei der Ausbildungsförderung junger Medizinstudentinnen.

notwendigen Bienenzuchtgeräten verließ per Container Deutschland. Jetzt imkern diese Frauen. ☺

Eva Holmberg-Tedert

Meine äußere Reise ist so offensichtlich: seit vielen Jahren reise ich regelmäßig nach Nepal, um mehr zu lernen und zu versuchen zu helfen. Endlose Tage in Allrad-Fahrzeugen wurde ich durchgeschüttelt auf schrecklichen oder überhaupt keinen Straßen. Ich bin hinauf- und hinuntergewandert (meistens hinauf!) zu Dörfern in straßenlosen Gebieten, wo ich intelligente und motivierte Mädchen gesucht habe, die eine Medizinische Fachschule besuchen wollten. Viele von ihnen waren

zu arm, um eine weiterführende Schule besuchen zu können, obwohl sie zu den besten Schülerinnen ihrer Schule gehörten.

Ich fand junge Mädchen, die Drogen- und Mädchenhändlern entkommen waren, die sie verkauft und verschleppt hatten. Viele dieser verwaisten Mädchen kommen aus Familien, die so arm sind, dass sie ihr Zuhause verlassen und ihren Lebensunterhalt selbst verdienen mussten, und das mit 12 Jahren oder jünger. In einigen Dör-



Der Dokumentarfilmer Rory begeistert die Kinder in Evas Manjushree-Kinderheim in Kathmandu.

fern brachte ich Familien Ziegen zum Züchten, um so überleben zu können.

Man kann meine äußere Reise sehr einfach auf einer Nepal-Karte Schritt für Schritt verfolgen und genau sehen, was ich getan habe, und für jeden, der diese Menschen unterstützt, sind die Kosten jedes einzelnen Projekts ersichtlich.

Meine innere Reise ist schwieriger zu beschreiben.

Als ich jung war, war ich ehrgeizig und ungehalten. Das Leben veränderte mich und dieser Wandlungsprozess nahm beträchtlich an Fahrt auf, als ich anfang, ehrenamtlich in Nepal zu arbeiten. Ich bin immer noch ungehalten, wenn ich sehe, wie Menschen Unrecht ertragen müssen. Ich bin wütend, wenn ich sehe, wie junge Mädchen missbraucht und an Bordelle verkauft werden. Ich bin zornig, wenn ich sehe, wie kluge Kinder nur aus Armut keine Ausbildung bekommen können.

Aber ich habe gelernt, meinen Ärger in tätiges Mitgefühl umzuwandeln.

Und ich habe gelernt, dass ich mit Hilfe meiner Freunde einen bedeutenden Wandel im Leben von Hunderten von Menschen bewirken kann. Ich habe die Macht des Zusammenarbeitens mit Anderen erkannt. Und Nepal lehrt mich, glücklich zu sein mit dem, was ist. Nepal hilft mir, geduldiger zu sein und die Fähigkeit zu entwickeln, im Sein zu ruhen.

Nepal und ich haben eine Liebesaffäre. Manchmal hasse ich es, dieses Land zu lieben, weil es mir so viel von meiner Kraft und Gesundheit nimmt. Aber ohne Nepal und alle die Kinder dort wäre ich so arm und leer. Ich kann mir ein Leben ohne Nepal nicht mehr vorstellen. 🌍

Ilanit de Wilde

Ich wuchs als Kind in der Osho-Kommune auf und träumte als junges Mädchen davon, Hebamme zu werden ... aber mein Leben veränderte sich völlig, da ich sehr jung Mutter wurde in dem für mich ganz neuen Land Israel.

Ich hatte immer ein mitfühlendes Herz – unterschrieb Petitionen für alles, woran ich glaubte, vor allem, wenn es sich um Themen entrechteter Frauen handelte. Als ich Kurt und Manose in Korfu traf und sie über die Hilfe für Nepal nach den Erdbeben sprachen, fühlte ich mich angesprochen, dort hinzufiegen. Reisen in Nepal war immer mein Traum, aber dieses Mal war es anders: Ich wollte helfen!

Ich entschied mich, mit ihnen zu fahren. Ich wusste zwar noch nicht, wie ich das mit meinen Kindern arrangieren sollte, aber ich folgte dieser starken Energie, hoffend, dass sich alles fügen würde .. und das tat es auch. So reichte ich nach dem Gayatri-Festival Urlaub ein, buchte einen Flug und bat auf Facebook um finanzielle Hilfe. 2,5 Monate später flog ich nach Nepal mit über 40 kg Gepäck. Denn zusätzlich hatte ich Spenden gesammelt: Kleidung, Bücher, Spielzeug, Schuhe, Zahnbürsten usw.

Als ich in Kathmandu landete, fühlte ich mich sofort zuhause. Es traf mich, sobald ich aus dem Flugzeug stieg. Ich liebte den Geruch, eine

exotische Mischung aus Gewürzen, Rauch, Regen ... unbezahlbar.

Was ich am Gayatri Fund liebe, ist, wie organisch immer mehr Projekte auf natürliche Weise entstehen. Man sollte den Menschen, die seit Jahrtausenden einen traditionellen Lebensstil haben, keine westlichen Ideen und Ideale aufzwingen, auch wenn diese uns richtig erscheinen. Eva brachte der Kultur und Geschichte Nepals Respekt entgegen.

Das Wichtigste, was ich lernte, war, dass die westliche Gesellschaft sehr verschlossen ist, verglichen mit der nepalesischen. Nepalesen sind offene, gütige und großzügige Menschen.



Schulbeginn für 130 Kinder in der neuen Schule in Rathankot.

Familien, denen kaum etwas geblieben war, luden uns in ihre Hütten und zum Essen ein. Essen, das sie sich eigentlich nicht leisten konnten wegzugeben. Wir könnten alle daraus lernen.

Ich würde so gerne wieder nach Nepal zurückgehen. Ich plane zwar immer, aber in Wirklichkeit kann ich es mir nicht leisten – das Leben funkt dazwischen. Ich möchte mich so gerne in jedem Projekt engagieren, dass die Rechte der Mädchen betrifft. Daher organisiere ich mit viel Herz Benefizkonzerte mit Manose in meiner Heimat Holland. So kann ich meinen Beitrag dazu leisten, das Leben der kastenlosen Mädchen ein bisschen leichter zu machen und ihnen eine Chance zu geben, Krankenschwestern und auch Hebammen zu werden! Nur alleine daran zu denken macht mich überglücklich. 🌍

**Veronica L. Maurel
und Rory Herbert,
Odyssey Films**

Ich habe Nepal und die Projekte des Gayatri Fund zweimal besucht. Das erste Mal war ich von allem so berührt und inspiriert – von der Liebe, mit der jedes Projekt getragen wurde, vom Geist der Gemeinschaft und vom Funken, den diese Projekte in den Herzen entzündeten und von dem großen Einfluss, den selbst kleine Projekte auf ganze Gemeinschaften und sogar zukünftige Generationen ausüben können. Tief im Innersten fühlte ich, dass die Welt wissen sollte, was Eva Holmberg-Tedert und der Gayatri Fund in Nepal schaffen.

Sie verändern Leben, indem sie mit Ausbildung und Systemen unterstützen (wie mit der Kostenübernahme für medizinisches Personal, Wasserprojekte im ländlichen Nepal...), aber darüber hinaus fühlte ich, dass es etwas gibt, was wir alle tun können. Gelebte Fairness und nicht nur Wohltätigkeit. JETZT. Kein Wenn und Aber, jeder kann jetzt etwas tun. Alles, was wir dazu benötigen, sind offene Augen und mutige Herzen. Geöffnete Hände zum Teilen. Offenheit für wahres Mitgefühl.

Noch etwas habe ich gelernt. Es geht nicht darum zu „geben“, es geht darum, den grenzenlosen Überfluss des Lebens zu „teilen“. Und gegen die Illusion – von Gier und Angst genährt – anzugehen, die uns glauben macht, dass nicht genug für alle da sei.

Meine zweite Reise nach Nepal machte ich zusammen mit meinem Mann Rory – und Koffern voll von Kameras und Filmausrüstung. Uns gehört Odyssey Films, eine Produktionsfirma, deren Ziel es ist, wahre Geschichten über Menschen zu erzählen, die ziemlich unsichtbar dabei sind, die Welt zu ändern und so zukünftige Generationen zu beeinflussen.

Es gab einen Punkt, an dem wir beide untröstlich waren, wie erschlagen. Es gibt so viel zu tun in Nepal. Würde irgendeine unserer Anstrengungen eine reale, nachhaltige Wirkung erzielen? Alles fühlte sich an wie ein winziger Tropfen in einem riesigen Ozean. Und dann besuchten wir die Gokarna- und

Manshrujee-Heime in Kathmandu – und unsere Herzen füllten sich mit Freude und Hoffnung. Man kann nicht der Welt im Ganzen helfen, aber für jede Person, der Du hilfst, änderst Du die ganze Welt. Und weißt Du was? Du änderst Deine ebenso.

Wir trafen die Lehrer, die Heimleiter und Erzieher der zwei Heime und sahen, wie engagiert sie sich um die Straßenkinder kümmerten, um ihnen eine Chance für ein erfülltes Leben zu geben. Und das Wichtigste war, die Wirkung zu sehen, die diese Erziehung und Fürsorge auf zukünftige Generationen haben würde – all das ließ uns die große Bedeutung der „kleinen Tropfen im Ozean“ verstehen. Diese Mädchen, die man vor der Prostitution gerettet und ihnen stattdessen eine gute Ausbildung gegeben hatte, würden niemals ihre Töchter verkaufen oder zulassen, dass sie auf der Straße landen. Sie werden Ausbildung wertschätzen und einen Weg finden zu kämpfen und ihre Rechte zu verteidigen. Die Jungen im Manjushree-Heim werden

niemals Frauen als Sklaven behandeln oder sie gering schätzen. Und diese Art des Denkens und Lebens wird weiter getragen werden und so ändern wir die Welt. Es gibt die Meinung, dass Minderheiten keine Macht haben. Genau das Gegenteil ist der Fall. Die Geschichte zeigt: nur Minderheiten haben jemals etwas verändert.

Wir sind glücklich, diese kleine Revolution in Nepal miterlebt und gefilmt zu haben. Und wir sind so dankbar, dass wir Teil haben durften in diesen mitfühlenden, lebensbejahenden Projekten, die nicht nur in Nepal Leben verändern, sondern auch überall in der Welt Herzen berühren und Mitgefühl in Handeln umwandeln. 🙏

Sonderdruck aus der Osho Times, dem Magazin für Meditation und mehr. Gern schicken wir dir ein kostenloses Heft zu.
www.oshotimes.de

**Das und mehr konnte der Gayatri Fund
mit den Spenden bisher bewirken:**

- Erdbebenhilfe: Zelte, Zeltplanen, Medikamente, Lebensmittel
- Bereitstellung der finanziellen Mittel und Materialien für den Bau der Schule von Rathankot, für 130 SchülerInnen Klasse 1-8, inkl. der Schulung von 20 DorfbewohnerInnen in der Herstellung von Ziegeln, um die Häuser zu bauen
- Wiederaufbau eines Brunnens und kultureller Stätte für die Newari in Sankhu im traditionellen Stil
- Wasserpumpe und Leitungen vom Trishuli-Fluss zum Dorf Maghi Gaun, damit die Kinder in die Schule gehen können, anstatt Wasser zum Dorf hochzutragen
- 30 Bienenkästen (Beuten) für Maghi Gaun für ein Projekt – Hilfe zur Selbsthilfe, inkl. Schulung in Bienenzucht.
- Steinsägen für Salyantar in Dhanding zur Herstellung von Steinblöcken – für die vertriebene Lapa-Bevölkerung
- Schulgeld für zwei zukünftige Krankenschwestern und Hebammen (Medizinische Hochschule)

Spendenkonto

Gayatri Fund e. V.
Raiffeisenbank Roth-Schwabach eG
IBAN DE74 7646 0015 0000 1377 00
BIC GENODEF1SWR

Homepage

[www.devapremalmiten.com/
gayatri-fund-nepal-compassion-action](http://www.devapremalmiten.com/gayatri-fund-nepal-compassion-action)

Facebook und Instagram

Nepal Compassion in Action –
Gayatri Fund